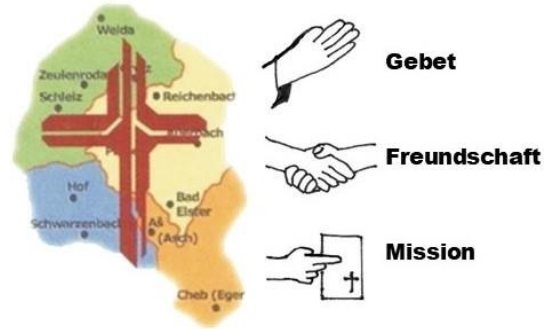


Vogtländischer Leiterkreis

Vogtländischer Leiterkreis c/o Jesus People Hof,
Bismarckstr. 43, 95028 Hof



22.03.2023

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte. (Johannes 20,18)

Liebe Schwestern und Brüder,

gute Nachrichten sind derzeit rar. Die Not im Europäischen Osten nimmt kein Ende, das sinnlose Morden geht unaufhörlich weiter und keiner weiß, wie lange noch. Ich gebe zu, dass ich jeden Tag, manchmal mehrmals, auf die Meldungen im Internet schaue in der Hoffnung, dass eine gute Nachricht dabei sei.

Vom Wetter hat man früher gesprochen, wenn man kein anderes Thema fand, so als Aufwärmthema, unverfänglich, unaufgeregt. Das hat sich auch geändert. Jede Witterungsbesonderheit lässt einen die Sorgen unter die Haut kriechen. Wie geht es hier weiter, was kommt noch mit dem Klima auf uns zu?

Weltweit sind so viele Menschen, wie nie bisher auf der Flucht und auch wir versuchen, so vielen wie möglich zu helfen. Die Brotkörbe kommen an ihre Grenzen.

In immer mehr Ländern setzen Regierungen auf die Durchsetzung ihrer Interessen durch Gewalt und Unterdrückung nach innen und Konfrontation nach außen und werden darüber zu Diktaturen.

Gute Nachrichten sind derzeit rar. Dabei können zu viele schlechte Nachrichten ohne die Aussicht auf eine gute Nachricht in uns eine verhängnisvolle Eigendynamik entwickeln. Sie geht von Resignation und Verzweiflung bei den einen bis hin zur Aggression bei anderen Menschen. Zu viele schlechte Nachrichten wirken sich auf unsere Seele und ganze Stimmungslage negativ aus und richten in uns Schäden an. Es ist wichtig, dass wir in solchen Zeiten auf uns selbst achten, auf unser Herz, in uns hineinhorchen, und dass wir es nicht zulassen, heruntergezogen zu werden – aber auch dass wir nicht immun werden gegen gute Nachrichten. Ich erlebe Menschen, die solche schon gar nicht mehr an sich heranlassen. Aber das allein reicht nicht aus. Wir brauchen eine gute Nachricht, irgendwo her, die Licht hinein bringt und uns einen Weg und eine Hoffnung zeigt.

Gute Nachrichten waren rar für Jesu Jünger und Jüngerinnen damals in den Tagen, als Jesus gefangen genommen wurde und am Kreuz starb. Für sie war ein Teil ihres eigenen Lebens mitgestorben. Sie zogen sich zurück in ihre Häuser und schlossen sich ein. Das äußere Einschließen spiegelte ihr inneres Einschließen wider. Die Türen zu ihren Herzen waren zugefallen. Gutes erwarteten sie nicht mehr. Ihnen reichte es, wenn es nicht noch schlechter würde.

Maria von Magdala, eine der Jüngerinnen von Jesus, hatte sich auf den Weg zum Grab gemacht, Abschied zu nehmen. Da begegnete ihr der auferstandene Jesus. Sie erkannte ihn nicht, obwohl sie lange Zeit mit ihm unterwegs gewesen war, dachte es sei der Gärtner. Auch sie hatte keine gute Nachricht mehr erwartet. Erst nach und nach, wie sie mit dem

vermeintlichen Gärtner redete, fing sie an zu begreifen. Ihr Blick löste sich langsam von dem Schlimmen, was sie erlebt hatte und öffnete sich für das Gute, das Gott daraus gemacht hatte. Und sie kehrte zu den eingeschlossenen Jüngern zurück mit der Nachricht: Ich habe den Herrn gesehen. Jesus ist der Herr! Das ist die gute Nachricht, die damals zum ersten Ostertag der Weltgeschichte den Menschen verkündet wurde. Maria hat ihn gesehen, den Auferstandenen. Sie ist Zeugin dessen gewesen, daß er der Herr über den Tod ist.

Jesus ist der Herr, über den Tod, über die Schuld von Menschen, über alle Gewalt, über alles Leid, und auch über die Mächtigen, die meinen, ihre Interessen skrupellos mit aller Gewalt durchsetzen zu können. Jesus ist der Herr. Das hat sich immer wieder bestätigt und es gilt weiterhin. Schaffen wir es, von den schlechten Nachrichten loszukommen und uns an die immer gültige gute Nachricht zu hängen?: Jesus ist der Herr über allem.

Weil Jesus der Herr ist, darum macht es Sinn, für den Frieden zu beten, auch wenn die Aussichten auf Frieden nach menschlicher Einschätzung derzeit so düster sind.

Weil Jesus der Herr ist, darum macht es Sinn, auch nur einem der vielen Menschen in Not beizustehen, auch wenn immer mehr Menschen weltweit in Not geraten.

Weil Jesus der Herr ist, darum macht jeder geringe Einsatz für die Schöpfung Sinn, auch wenn man sich gegen ihre Zerstörung machtlos fühlt.

Als Maria Magdalena die Botschaft vom auferstandenen Herrn brachte, da setzte sie nicht mehr als einen kleinen Hoffnungsschimmer gegen eine Jüngerschar, die resigniert hatte.

Ein jüdischer Gelehrter antwortete auf die Frage eines Schülers, wie man in der Krise leben soll: Befasse dich mit der Lehre und dem Erweis von Wohltaten.

Jesus ist der Herr: In diesem frühchristlichen Bekenntnis ist die christliche Lehre zusammengefasst.

Wohltaten erweisen: Wir können etwas tun für die Menschen, die unter der Not leiden. Wir können etwas tun für die Menschen, die aus größtem Elend zu uns kommen. Und so werden wir unversehens für sie zur guten Nachricht unter all den schlechten Nachrichten.

Die gute Nachricht setzt sich in uns selbst am besten fest, wenn wir sie leben. Dann vertreibt sie die schlechten Nachrichten aus unserem Herzen und den Herzen unserer Mitmenschen.

Es grüßt Euch herzlich Pfarrer Eckehard Graubner

Herzlich einladen möchten wir zum nächsten Leiterkreistreffen am Samstag, den 10. Juni 2023, 14:00 Uhr in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde in Mohlsdorf, Juchhöhe 10, 07987 Mohlsdorf.

Wir möchten gern wieder mit einem kleinen Kaffeetrinken beginnen. Daher bitten wir um An- bzw. Abmeldungen, möglichst per Mail an elkew@leiterkreis.de oder Telefon 037421/255543, um unseren Geschwistern das Vorbereiten zu erleichtern.